

handelt H. das Emporkommen der landesfürstlichen Urkunde (hier doppelt interessant, da sich in den Grafschaften Bozen und Vintschgau das Notariatsinstrument vollständig eingebürgert hatte), deren Entwicklung von der Beweis- zur Geschäftsurkunde, dann sehr eingehend die Kanzlei, und zwar unter steter Berücksichtigung der Gestaltung der ganzen Verwaltung, die bei der Nähe Italiens frühzeitig in ausgedehnter Masse eine schriftliche wurde. Endlich das Registerwesen, mit welchem Tirol so ziemlich an der Spitze der deutschen Territorialstaaten steht. Nach den Darlegungen H.s erwuchs das Register aus dem Konzeptbuch.
E. v. O.

114. In den Forschungen zur brandenburgischen und preussischen Geschichte XXVII (1914), 391—430 veröffentlicht H. K r a b b o eine zweite Folge (vgl. N. A. XXXVIII, 380, n. 145) von 22 (bzw. 18) 'ungedruckten Urkunden der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause' aus der Zeit von 1273—1324. In den zugehörigen beiden Exkursen sucht er zu erweisen, dass Jutta von Henneberg-Schleusingen, Witwe des wettinischen Markgrafen Diezmann, in zweiter Ehe den gleichfalls verwitweten Markgrafen Otto IV. mit dem Pfeil geheiratet hat und dass ein der Jahresangabe entbehrender Brief Markgraf Wolde-mars an die Stadt Lübeck in das Jahr 1318 zu setzen ist.
E. M.

115. Von der Arbeit von Max A r e n d t über 'Die brandenburgische Kanzlei, ihr Urkunden- und Registerwesen unter der Regierung des Kurfürsten Johann (1486—99)' erschien Kapitel 2 über die Führung der Register als Berliner Dissertation 1913.
E. M.

116. Bei Ordnungsarbeiten im Porcia'schen Archiv zu Spittal a. d. Lieser fand A. v. J a k s c h eine Urkunde des Grafen Heinrich III. von Lechsgmünd vom Jahre 1201, die er in den Mitteil. des Inst. für österr. Geschichtsf. XXXV, 333/34 (Eine interessante Friaul'sche Urkunde) zum Abdruck bringt und aus der hervorgeht, dass die bayerischen Grafen von Lechsgmünd auch in Friaul Besitzungen hatten.
V. S.

117. Als erstes Heft der Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern hat Arthur M o t z k i 194 'Urkunden zur Caminer Bistumsgeschichte' von 1343—1366 auf Grund der Avignonesischen Supplikenregister herausgegeben (Stettin 1913).
E. M.